



Erntedankfest 2008 als Lob- und Dankgottesdienst

Thema:
»Ausgehendes Herz«

Thema:
»Ausgehendes Herz«

Einstieg über das Anspiel der Kindergottesdienst-Gruppe

Na, das ist ja eine klare Ansage. Der junge Landwirt muss mal deutlich machen, was seinen beiden Kumpels völlig verborgen ist. Wer nicht gerade Landwirt oder Gärtner ist, kriegt ja gar nicht mit, was alles geschehen muss, bis wir etwas zu essen und zu trinken haben. Die ganze Vielfalt, die wir hier vorne bewundern können ist auch mit ordentlich Arbeit verbunden. Aber entscheidend ist immer, dass Gott das auch alles wachsen lässt.

Ich finde das schon klasse, wie Gott das in seiner Schöpfung mit dem Wachsen und den Früchten hingekriegt hat. Da sind so viele unterschiedlichen Früchte, die viele schon nicht einmal mit Namen kennen. Geschweige denn verstehen, wie diese Früchte wachsen. Wie sie es schaffen, aus der Erde die Nahrung zu bekommen, oder wie sie es schaffen, das Wasser aufzunehmen. Wenn ich eine halbe Stunde in der Badewanne liege, bin ich doch auch nicht gewachsen. Aber ihr müsst mal sehen, was passiert, wenn ihr ein Gummibärchen eine halbe Stunde in die Wanne legt. Wunder der Schöpfung. Wir müssen nur mal die Augen öffnen für die Natur. Im 17. Jahrhundert, also schon ein paar Stunden her, hat sich Paul Gerhardt bei schönem Wetter mal im Freien hingesezt und nur mal beobachtet. Und was er gesehen hat, hat er in ein Gedicht gefasst, zu dem dann über hundert Jahre später eine Melodie gemacht geworden ist.

Unter dem Titel »Geh aus mein Herz« wurden diese Eindrücke weltweit berühmt. Sowohl die Kinder können diese Bilder schon verstehen als auch die Alten finden sich in den Aussagen wieder. Also ein richtiges Familiengottesdienstlied haben wir da vor uns. Auch wenn das Lied im Sommer entstanden ist, passt es wunderbar zu unserem Erntedankfest. Mit dem Sommer ist das ja eh so eine Sache in unserer Zeit. Beim Sommer muss man gut überlegen, ob es wirklich Sommer ist, oder noch

Spätfrühling oder schon Frühherbst. Nichts desto Trotz, wir singen gleich mal die ersten Strophe und noch ein paar andere etwas später.

Vers 1

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.

Ja, Moment, wie ist das zu verstehen, mit dem ausgehenden Herz. Ist Paul Gerhardt denn lebensmüde. Wenn das Licht ausgeht, ist es dunkel. Wenn der Ofen ausgeht, ist es kalt. Was aber ist los, wenn mein Herz ausgeht? Und wie kann ein Herz, das ausgeht, noch Freude suchen? Also was meint er denn damit? Er würde heute vielleicht schreiben. Mein Herz, mach mal die Augen auf, für das, was in der Natur zu finden ist. Aber ein Herz mit Augen? Sicher es gibt manche Körperteile mit Ohren, aber ein Herz mit Augen. Nun, dann würden wir vielleicht sagen: Was du mit deinen Augen siehst, das nimm dir zu Herzen. Nicht bloß sehen, sondern ansehen. Das ist ein Unterschied. Wenn ich den Kürbis nur sehe, dann denke ich vielleicht, wenn der mir auf die Zehen knallt, dann ist da ziemlich viel platt, dann ist das ein Plattfuß und wenn ich dann auch noch »Aua!« schreie, dann ist das Plattdeutsch. Verstanden? Wenn ich den Kürbis aber nicht nur sehe, sondern ansehe, entdecke ich seine Schönheit. Da wird mir bewusst, dass seine Farbe so schön leuchtet, dass seine Schale ziemlich fest ist, was für ihn bestimmt sehr praktisch ist, vielleicht wie eine Rüstung. Wenn ich eine Blume sehe, dann denke ich vielleicht prima eine Blume, wenn ich die beim Gärtner kaufe, kostet sie 3,50 €. Wenn ich die Blume ansehe, dann sehe ich die schöne Farbe, die Blütenblätter, den Blütenstaub, die feinen Härchen und Fädchen, ich sehe den Duft, wie er in meine Nase strömt. Und wenn ich mich dann darüber freuen kann, bin ich genau da, wo Paul Gerhardt dieses Lied geschrieben hat. Mein Herz, suche in dieser Welt das, was Gott dir gibt, worüber du dich freuen kannst und dann freue dich.

Vers 3

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluff
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder,
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Auch mit Vögeln ist das so. Vögel sind nicht zu zeigen, sondern anzugucken. Sicher, liegen auf dem Erntedanktisch gewöhnlich keine Vögel, so wie Brathähnchen, Suppenhuhn, Gänseleber oder Putenschnitzel. Aber so manch ein Vogel war durchaus schon in der Lage, eine Predigt zu halten.

Seht die Vögel unter dem Himmel an; sie sähen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? (Mt. 5,26)

Und so reich wie unser Erntedanktisch dieses Jahr wieder gefüllt ist, können wir doch richtig froh darüber sein, dass uns unser himmlischer Vater wirklich gut versorgt. Ein Blick in die Natur, in das Tierreich speziell, zeigt uns, dass wir unserem Gott wirklich auch für die nächste Ernte vertrauen können. Er wird uns alle auch in diesem Jahr versorgen, so wie er es auch bei den Tieren handhabt. Vielleicht können wir uns daran erinnern, wenn wir das nächste Mal einen Vogel zwitschern hören oder einen auf dem Teller liegen haben.

Aber es geht noch weiter...

Vers 6

Ich selber kann und mag nicht ruhn;
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;

ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen,
aus meinem Herzen rinnen.

Was für eine reichhaltige Auswahl an Nahrungsmitteln uns zur Verfügung steht, ist doch wirklich Grund, Gott zu danken. Oder ihm Loblieder zu singen, so wie es Paul Gerhardt tat. So gehört die Musik, das Gotteslob zu einem Erntedankfest einfach dazu. Aber nicht nur so einfach mitträllern und mittröten, sondern singen geschieht aus ganzem Herzen. Wir müssen schon drüber nachdenken, was wir eigentlich singen und da werden aus Liedern Gebete mit Noten, die Gott die Note 1 geben für das, was er alles schaffen kann. Er ist auch in Zukunft einer, der uns bestens versorgen wird und seine Hände über uns hält.

Und noch ein Vers soll folgen.

Vers 7

O wär ich da, o stünd ich schon,
ach süßer Gott, vor deinem Thron
und trüge meine Palmen;
so wollt ich nach der Engel Weis
erhöhen deines Namens Preis
mit tausend schönen Psalmen,
mit tausend schönen Psalmen.

Text: Paul Gerhardt; Melodie: August Harder

Also verstehen kann ich Paul Gerhardt schon, wenn er sich wünscht endlich im Himmel zu sein. Ist ja auch klar, diesen Gott möchte ich auch gerne mal sehen. Wenn er alles so klasse hinkriegt und uns so gut versorgen kann, wie wir es auf diesem Erntedanktisch wieder bewundern können, dann will ich auch wissen wie er aussieht, wie er spricht. Und ich würde ihm auch gern persönlich Danke sagen für das, was er mir jeden Tag geschenkt hat. Nun aber, bis ich im Himmel das alles angucken

kann, kann es noch eine Weile dauern. Keiner weiß es. Aber in der Zwischenzeit kann ich ihn auch loben, selbst wenn ich ihn nicht sehe. Ich weiß ja er sieht mich und er versteht mich und möchte mit mir leben.

Deswegen war ja schließlich Jesus auf dieser Welt, dass ich mir ein gutes Bild davon machen kann, wer Gott ist. Wenn ich mir vorstellen will, wie Gott ist, dann muss ich nur in der Bibel die Geschichten von Jesus lesen, dann weiß ich schon, dass es auf dieser ganzen Welt keinen Gott mehr gibt, der so genial ist. Die nächsten beiden Lieder drücken das auch wieder auf eine ganz feine Weise aus.

Während wir diese Lieder singen, können wir alle einen Grund, für den wir Gott dankbar sind auf einen Zettel schreiben und als Blüte an diesen Baum heften. Jeder, also auch die Kinder, nennen hier einen Grund zur Dankbarkeit. Es wäre schön, wenn wir dann an diesem Baum viele Blüten hätten, die ausdrücken, dass Gott einfach großartig ist, einmalig, nicht zu übertreffen.

Wenn alle ihre Blüten angeklebt haben, können wir uns dann in kleinen Gruppen zusammenstellen und Gott dafür danken, was er uns gegeben hat und wie er uns auch in Zukunft gut versorgen wird. Denn er ist wirklich ein wunderbarer Hirte.



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel. und AB: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de